

Erfolgreich täglich
nachmitt. mit Resonanz
der Sonne und Heilkräften.

Abonnementspreis
monatlich 40 Pf.
vierteljährlich 1.20 Mk.
halbjährlich 2.40 Mk.
jährlich 4.80 Mk.
nach dem Postwege
1.00 Mk. extra, halbjährlich.

Die Frau Welt!
(Austauschgegenstand),
durch die Post nicht beschickbar,
kann man nur durch
Abbestellung 80 Pf.!

Telephon Nr. 1047.
Kriegsraum-Abteilung.
Postfach Halle/Saale.

Folketsbladet

Sozialdemokratisches Organ

Interaktionsgehalt
beruht für die Gespinnststoffe
auf dem hohen Gehalt an
Pflanz- und Tierstoffen.
Für die Baumwoll-
spinnstoffe sind die
Kunststoffe in Bezug auf
die Eigenschaften
nicht zu vergleichen.

Interate
für die ersten Nummer
müssen spätestens bis
mittels 10 Uhr in der
Expeditoren-Kasse
sein.

Einzelhefte in der
Polsterei-Kasse
unter Nr. 6288.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Erfurtberg
und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr. Expedition: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

Tagesgeschichte.

Fische vor dem schlichten Mann. In Frankfurt a. M. wird zur Zeit ein großes Deutsches Sängerefest abgehalten, zu dem auch Wilhelm II. erschienen ist, auch, wie immer bei solchen Gelegenheiten, eine Rede gehalten hat. In Ehren der Stadt erhielt das dort garnisonierende Artillerie-Regiment außerdem den Namen Frankfurt. Von dem Feste wird nun folgende, für unser Vürgerium lesenswerte Episode mitgeteilt. In den Vereinen, die am Donnerstag um die güldene Kette Wilhelms II. sind in Konfuzenz treten, gehört auch der Sängerverein des Turnvereins zu Offenbach. An der Spitze dieses Vereins stehen gut nationalisierte Herren, und so ist es denn nicht verwunderlich, wenn diese Vereinsmitglieder alles anwandten, um ihrem Verein ein besonders prächtiges Aussehen zu geben. Da nun in dem offiziellen Festbuch auch der Beruf der Sänger angegeben werden mußte, so geriet es bei diesen gewaltig, daß eine Reihe tüchtiger Sänger nur ganz gewöhnliche Vorleser, Metzlarbeiter, Buchbinder u. d. waren und sie ließen daher diese Sängerbücher einfach samt und sonderst zu Technicern und Kaufleuten anbacieren.

Der schlichte Mann ist nicht salonfähig!

Wenn der Kaiser reist. Olegentlich der Kaiserreise in Wiesbaden sind nach einer dem Vorwärts aus dort zugehenden Mitteilung die weitestgehenden Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden. Die Kontrolle der daselbst anwesenden Fremden ist die denkbar genaueste und nun namentlich liegen die in der Stadt anwesenden Italiener (Arbeiter) unter besonders scharfer Bewachung. Die Polizei ist ferner angewiesen worden, streng darauf zu wachen, daß Befestigungen des Kaisers durch Werfen von Blumen in den Kaiserlichen Wagen, durch Winken mit Taschenlampen oder durch zu herbeizubringende Betätigung der Amateur-Photographen nicht vorkommen. Zur Unterfütterung der örtlichen Polizei sind eine Anzahl Berliner Kriminalbeamten nach Wiesbaden beordert worden, um den Sicherheitsdienst für den Kaiser nach Berliner Muster zu regeln. Für den Sicherheitsdienst in der Umgebung Wiesbadens werden, sobald das Kaiserpaar einen Ausflug unternimmt, besondere Polizeipatrullen voranzuführen. Am nächsten werden die Fortiken um Wiesbaden ständig von bewachten Patrouillen besetzt und überwacht.

Während der letzten Tage des Sängerefestes sind circa fünfzig Personen verhaftet wegen Majestätsbeleidigung, Taschendiebstählen u. s. w.

Die „Dot“ der Landwirtschaft. Die liberale Korrespondenz bringt den Originaltext eines ostpreussischen Grundbesitzers, der circa 500 Morgen bebaut. In demselben wird die so oft zitierte Notlage der ostpreussischen Grundbesitzer wie folgt illustriert:

„Von der Wirtschaft soll ich Euch ja immer etwas schreiben; na denn man ja. Die Ernte war ja an und für sich mizerabel, das heißt was das Wetter anlangt, sonst war sie recht gut. Woggen habe ich in der Ernte per Dampf ca. 850 Zentner geerdicht, davon 700 Zentner zu 130 Mark verkauft, also

nach einem recht guten Preis bekommen; ich werde im ganzen 1000 Zentner davon haben. Weizen habe ich noch weiter nichts wie zur Saat gedreht, vom anderen Getreide ebenfalls nur das Hälbige, denn Geld gebrauche ich momentan nicht. Am Herbst habe ich alles sehr zeitig angeeignet und zwar gedreht, so daß meine Saaten sehr gut aussehen; es sind ca. 100 Zentner Woggen und 40 Zentner Weizen gedreht. Roggenflut habe ich auch schon; nun geht's an's fette Leben. Meine Ausgaben waren im letzten Jahre ja sehr groß, sonst hätten mir schon ca. 4000 Mark zurückbleiben können, aber Schulden habe ich auch keinen Vermehrung gehabt. Ich alles 6000 Mark habe ich für Inventarvermehrung ausgegeben, nur für Saaten, wovon ich bisher nichts hatte, und alles ist rein aus der Wirtschaft bezahlt; dazu kommen 5000 Mark Kredit aus ohne Verpflichtung, 5000 Mark Hypothekenzinsen und wir haben auch noch gut gelebt. So eine Landwirtenschaft bringt viel Geld, wenn man's versteht. Ritter hatte ich das höchste im Sommer zwei Monate lang 210 Pfund die Woche; es hätte noch halb mal so viel gegeben, wenn die Weide besser, es namentlich wärmer gewesen wäre.“

Das klingt allerdings nicht nach Notlage.

Das Muster eines „Schulbambus“ ist, wie der Berl. Volkszeitung berichtet wird, das Schulhaus in Walternüßel im Kreise Seeburg (Hinterpommern). Das Haus ist aus Bohlen hergestellt und mit einem Strohdach geziert. Die Bohlen weisen bei dem Alter des Schulgebäudes sehr schadhafte Stellen auf. Die morschen Stellen und die entkankten Böden hat man mit Wirtel ausgefüllt. In den Wohnräumen wurde die Schulstube neu gestrichen. In der Lehrerwohnung ist seit sieben Jahren keine bessere Hand gelegt worden. Der Kochherd in der Küche der Lehrerwohnung ist nur dann zu gebrauchen, wenn für genügendes Holz durch sämtliche Türen und Fenster gesorgt worden ist, was ungeheuer erfrischend wirken muß. Die ca. 90 Kinder der Gemeinde sind in einem noch keine 2 1/2 Meter hohen Räume untergebracht, dessen andere Ausdehnungen 6 und 8 Meter betragen. An einen Neubau ist für lange Zeit nicht zu denken, obwohl die Verhandlungen mit der Gemeinde schon jahrelang schweben. Aber in Preußen „leben die Kulturaufgaben nicht.“

Erziehung zum Deutschtum. Der in Gnesen erscheinende „Vech“ schreibt:

In einem Städtchen nicht weit von Gnesen müssen, wie es in der Provinz Böhmen nicht selten der Fall ist, diejenigen polnischen Volksschüler und -Schülerinnen, welche die Muttersprache nicht in deutscher Sprache lernen wollen, bis zum vollendeten 16. Jahre bezw. bis in das 17. Lebensjahr in die Schule gehen. In der betreffenden Stadt nun hat sich vor kurzem eine Diner 16 Jahre alten Schillerinnen mit Willen ihrer Eltern verlobt. Die Hochzeit soll sofort erfolgen, sobald die Kreisämterbehörde nach Wittenberg aus der Provinz Böhmen die Erlaubnis erteilt. Die Schule als Strafanstalt für Nationalpolizei. Verschärfung der Strafe durch Verweigerung, dazu etwa noch ein bißchen Verschönerungsbudget und ein Justizhausstaat ist fertig, wie ihn selbst Eugen Richter nicht schöner träumen kann.

Eine verwunderliche Entfesselung. In der bekannten demokratischen Wahlbesetzungsoffäre, die sich vor der Wieder-

wahl Cimmels zum Abgeordneten im Landesparlament durch den Gemeinderat abspitzte, hat jetzt der Staatsanwalt das Verfahren gegen die Vermittlerin, Frau Kirchhoff, eingestellt, weil der Stimmenlauf nicht vermindert worden und der bloße Versuch der Wahlbeeinträchtigung fruchtlos war. (?)

Die verheerende Wirkung des Kaiserlebens. Auf dem Truppenübungsplatz Weidruso finden gegenwärtig wieder große Truppenübungen statt. Nachts gehen mehrere Offiziere im Zivil auf einem Wagen die Chaussee entlang, um nach Weidruso zurückzufahren. Unterdessen wurde der Wagen von Soldaten angehalten; diese verlangten, mitgenommen zu werden. Was ihnen dies abschließen wurde, so einer der Leute hieß, und der Kommandant des Regiments war 37. Infanterie-Regiment aus Kronstadt, der auf dem Hüftstück, erhielt einen Stieb über den Kopf; der Offizier trug eine stark blutende Stirnwunde davon und mußte nach dem Garnisonlazarett übergeführt werden. Man vermutet, daß der Attentäter ein Soldat des Feldartillerie-Regiments Nr. 56 ist. Der Täter konnte bisher nicht ermittelt werden.

Stabsarzt und Leutnant. Das Kriegsgewert der Marineinspektion sprach den Marinefahrsart Dr. Potesba von der Anklage wegen ausdrücklicher Gehorsamsverweigerung gegen über dem Leutnant Leonhardt frei. Beantwortet war ein dreiwöchiger Eubenanreife.

Zusland.

Schweiz. Der Nationalrat wird sich in seiner Sommer-session u. a. mit der Ausdehnung des Saftzollgesetzes, das jetzt für Eisenbahn- und Dampflicht-Unternehmungen gilt, auf die Automobile bis beschließen lassen. Der Bundesrat hat einen Bescheid erlassen, wonach derjenige, der ein Automobil hält, für jeden Schaden haftet, sofern er nicht nachweist, daß höhere Gewalt oder ein Verschulden dritter oder das Selbstverschulden des Geschädigten den Unfall herbeigeführt hat. Der schweizerische Automobilklub wendet sich hiergegen und verlangt, daß erst Erhebungen über die angeblich geschaffenen Gefahren des öffentlichen Verkehrs durch die Automobile vorgenommen werden sollten. Soweit der Sport in Betracht kommt, sollte dieser überhaupt auf eigene Reimbahnen betreiben werden. Anders, soweit der Automobil zu wirtschaftlichen Zwecken dient. Aber auch hier kann nicht verlangt werden, daß die kapitalistischen Unternehmungen ihre Transportkosten auf Kosten der Sicherheit des Publikums vermindern. Niemand verlangt ein schweizerisches Blatt, daß jeder, der ein Automobil hält, zur Hinterlegung einer Garantiesumme verpflichtet werden müßte, damit in den Fällen größter Verschuldung die Opfer und ihre Hinterlassenen sicher gestellt sind.

Ostpreußen. Ein militärischer Vorfall. Wie ostpreussischen Blättern gemeldet wird, hat in Budapest der Oberst Viktor v. Koller, Stabschef des 4. Armeekorps, seinen Würdigen Julius Dengyel mit dem Sabel so schwer verwundet, daß der Soldat starb. Dengyel war erst wenige Tage im Dienste des Obersten. Es wird der Versuch gemacht, die Schuld auf den

(Nachdruck verboten.)

Leibeigenen.

Roman aus der Zeit der russischen Leibeigenschaft.
Von Wilhelm Braunsdorf.

„Aber nicht für das dumme Bauerngeschlecht“, entgegnete der Boyar mit eigenem Selbstbewußtsein und betätigte seine Meinung durch einen gewaltigen Faustschlag auf den Tisch. „Wie es edle und unedle, kluge und dumme Tiere gibt, so gibt es auch Menschenaffen von verschiedener Güte. Das ist die natürliche Gesetz! Dem Bauer entkommen Leibeigenschaft. Der Spach auf dem Dache lernt nicht singen wie im Garten die Nachtigall.“

„Und wenn es so wäre, wie Du sagst, Ivan Stephanowitsch“, rief der Wirt mit tadelndem Augen, „dann der Bauer bisher geringfügiger Welt gekommen ist, weiß ich nicht. Du meinst, keine Eltern und Väterlein dumm und schlecht waren — so frage ich Dich, Anjäs, wer hat diese Vorfahren verdammt und verdorben? Die Leibeigenschaft, die Kräfte und der Tod, die haben den armen Bauer zu Grunde gerichtet, der sich selbst und seinen Kindern zu Grunde gerichtet, aber es wird ihm gelöst, hat er armen Barbaren, Cure Wert! — Aber gib acht, Anjäs Ivan Stephanowitsch: Dies wird nicht für alle Ereignisse zu bleiben. Eure Herrschaft wird einst zu ende gehen, wie sie in den Staaten des Abendlandes zu ende gegangen ist. Nur in der Freiheit kann der Mensch gedeihen. Dann wird er ertraden aus dem geistigen Schlaf, nur aufleben und sich erheben, sobald der Druck von ihm genommen. Langsam zwar wird es gehen, sehr langsam, denn auch dem russischen Völkchen wird die Erlösung nicht so tief habt Ihr ihn in den Sumpf zu ziehen, aber es wird gehen, und das russische Volk wird sich tatkräftiger, lebensmühtiger entwickeln.“

„Schickelst Du mich?“, fragte der Wirt. „Prophezie! Nennen die Worte des ehrlichen Allen. Schatz und schneidend traten sie das Ohr des wilden Herrschers und brachten auf ihn eine fast lärmende Wirkung hervor.“

„Er war während, einem einfachen Bauern, der das grauliche Spiel der Mächtigen durchschaut hatte und freimütig seine Meinung äußerte, im Redelampf sich unterlegen zu haben.

Nach wütender war er, Peter Michailowitsch nicht mit solchen und unheimlichen Argumenten überlegen zu lassen. Aber Wutausbrüche nahmen bei Anjäs Ivan Stephanowitsch oftmals einen ganz unerwarteten Verlauf. Lächerliche Kleinigkeiten konnten ihn in Wutereise versetzen, bei wirklich gewichtigen Anlässen dagegen blieb er ruhig, unbeweglich. Freilich waren es dann Momente überwältigender Jähzorn, einer Wut, die ihn einfach erhitzen, krumm und ehmschig werden ließ.

So auch jetzt. Er bewegte nur den Mund, rang nach Atem, harrte Minuten lang seinen Gegner an, der mit trotzigem Überlegenheit vor ihm stand und nur das konvulsive Zucken der Gesichtsmuskeln verriet den gewaltigen Sturm, der in seinem Innern tobte.

Eine lange Pause entstand, welche genüge, den Geimm des Fürsten zu zerbrechen und ruhigen Erwägungen Platz zu machen.

Dann, große er mit dumpfer, erregt zitternder Stimme: „Sag, was für ein Schmeißer, wer halt Du diese hinterhältigen Ideen her? — Der Bauer kann nur glücklich sein, wenn er mit Weib und Seele dem Edelmann gehört und niemals, niemals wird im heutigen Russland ein anderer Zustand Waden finden, das sag ich, Ivan Stephanowitsch! Sag Du! Sieh Dich um im Abendlande, schlaunziger Zeit! Dort, wo das niedrige Volk frei geworden ist, nehmen Landbesitzer und Vetteln, Raub und Diebstahl, Elend und Laster überhand. Der Mensch ist unfähig, die Freiheit zu ertragen. Er mißbraucht Freiheit und Wissen, lehnt sich auf gegen Gott und die Obrigkeit und trachtet, sich den von Gott gesalbten Herrschern nach dem Leben.“ — Die Freiheit schadet aus dem russischen Bauer, wie ihm Wissen und Bildung schaden. Gib acht, dumme Träumer, und denke an meine Worte: Dein Zunge und die Töne, die kommen nimmer heil an Weib und Seele zurück. Vielleicht kommt die Zeit, die Du als gramgebeugter Greis beteln gehen wirst, weil die Kinder Dein Hab und Gut verpraht haben. Dann wirst Du Deinen dummen Hochmut und der gebieterischen Freiheit suchen, die Dich und Deine Kinder nur ins Unglück gebracht —

„Nein, Anjäs, Sergej und Annuschka sind zu brave Kinder, um Schwand über ihren Vater zu bringen, braute Michailowitsch mit halber Entrüstung auf. „Sergej und Annuschka sollen Dir beweisen, was aus solchen Bauerntümern werden kann durch Freiheit und Erziehung. Sie werden Dir zeigen,

daß Ihr Boyaren lügt, wenn Ihr hochmütig meint, Gott habe den Bauern aus schlechterem Stoff gemacht als den Edelmann. — Doch ich will Dir noch etwas erzählen, um Dich tüchtig zu ärgern und nebenbei zu zeigen, wie wenig die Bildung und Erziehung gerade dem Boyaren nützt. Mir hört, mein teurer Freund und Feind —

„Wie Michailowitsch ließ seine Stimme sinken und begleitete seine Rede mit einem schlängelnden Lächeln.“

„Vorhin sprach Du höhnisch von meinem Einzuge, Anjäs. So sind nun über dreißig Jahre her, daß ich Gottes schöne Welt mit nur einem Auge schauen darf. Wir waren damals beide junge, stattliche Leibeigenen. Du der hoffnungsvolle Prüfling eines alten, mächtigen Boyarengeschlechts, und ich der Sohn eines armen, vielgeliebten Bauern —

„Was soll das, alter Schafkopf?“

„Wirt Du gleich hören, Anjäs. Damals war es, als Du ängstlicher Hehlhorn in jähem Wut über eine geringfügige Sache mit mir einen Kampf ausfochten.“

„Wofür Dir mein Vater hundertundfünfzig Rubel Schmerzensgeld zahlte, obwohl —“

„Es's nicht nötig hatte.“ vollendete Michailowitsch, „ganz recht, denn ich war ja kein Leibeigener, kein Eigentüm, kein Herrscher in der Hand aussehender. Ich war ein ansehnlicher, mein wertvolles Leibeigenentum für einen ansehnlichen Preis losgeronnen zu sein. Doch das ist alles Rebenjagd. Dein Vater befehlt Dir: „Ivan, gehe hin zu Peter Michailowitsch, besahle ihm sein verdorren Auge und bitte ihn um Vergebung, denn Gottschuldigen über begangenen Unrecht gemüht aus dem Boyaren.“ — Und erinnere Du Dich noch, Anjäs Stephanowitsch, was Du zu Deiner Entschuldigun zu mir sagtest? — nicht? So will ich Deinem schwachen Gedächtnis etwas nachhelfen. Du hastest wie heute, eine Meilperle in der Hand aussehender. „Herrlicher Hund! sagst Du, heute nicht so oder ich schlage Dir das andere Auge aus nach aus dem Schadel. Es war ja nur ein Spach gewesen, nur im Eifersicht ist es geschehen. Hier hast Du Dein Auge bezahlt! Darauf ginal Du. — Und für diesen Boyarenschmerz will ich nicht ein wenig rächen, Dich ärgern, daß Du braun und blau machst, Du hastest den Peter Michailowitsch. Du wünschst ihm alles Böse, bist neidisch auf ihn, weil es ihm gut geht. Du gönnst ihm die Freiheit nicht, die Dein Vater aus edelmütiger Dankbarkeit ihm gönnst, als er denelben unter



Burken zu schneiden. Die Sohle dürfte aber so liegen, daß der Oberst ein jägerlicher Mensch ist, der den Burken bis zur offenen Auflehnung reize. Als Koffer ihm einen Befehl erteilte, verweigerte der Burke den Dienst. Der Oberst zog darauf den Säbel und stieß ihm dem Degen in die Brust. Die Tat fand im Gebäude des Kommandanten statt.

Man hielt keine Stelle davon, daß der Oberst um seiner offenkundigen Mordtat willen eingekerkert worden wäre. Spätereiten gegen blutige Verbrechen.

Die oppositionelle Presse wird in der französischen Hauptstadt Paris vollständig mundtot gemacht. Die Druckereien militärisch besetzt, und die noch freudigen Zeitungsgesellen unter der Presse hervorgeholt. In vielen Städten ist das Standrecht proklamiert.

Während der Pfingstfeierzeit ist es in Agron zu heftigen Szenen gekommen, Gruppen von Studenten und jugendlichen Leuten durchzogen die Stadt und demolierten die Fenster verschiedener öffentlicher Gebäude. So wurden im Palais der Verleselung der Staatsbahnen, im ungarischen Kasino, in der Redaktion der Agrarier Zeitung und in den Wohnhäusern verschiedener höherer Beamten fast alle Fensterheben eingeschlagen. Infolge dieser Vorgänge wurde die ganze Garnison aufgeboten; die Straßenfreizeugen wurden militärisch besetzt, und harte Patrouillen des Abganges der Stadt und Umgebung von den Anposten und Anposten bei 1800 Revolutionen pro 68 Konventionen gegen die Arbeitergesetzgebung zur Anzeige gebracht worden. Die unteren Lebensmittelverwaltungen haben gar nur 100 Anzeigen auf 35 584 Revolutionen gemacht. Gabrini bestreitet diese letzteren Polizeivorgänge nicht bloß der vollständigen Unfähigkeit sondern auch der Korruption. Ferner greift Gabrini auch das Ministerium selbst an, welches viel zu langsam und bürokratisch arbeite, und so seien auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes in Italien keine Fortschritte zu verzeichnen. Er beantragt eine Resolution, in welcher die Regierung ersucht wird, noch im Laufe des Jahres 1903 einen Gegenentwurf vorzulegen, durch welchen eine bessere Fabrikinspektion herbeigeführt wird. Er zieht diebezüglichen nachdem der Minister ausdrücklich versprochen hatte, eine Kommission zu ernennen, die ein solches Gesetz auszuarbeiten hat.

Belgien. Die Bürgergarde von Brüssel wurde, als sie am Montagabend von einer mehrtägigen Schießübung zurückkehrte, von der Bevölkerung mit höflichen Zurufen u. s. w. empfangen. Namentlich geschah dies dem Feuertant Gen, der bekanntlich im April v. J. seiner Kameraden Feuer kommandiert hatte, wodurch mehrere Opfer gefallen waren. Glücklicherweise kam es zu keinen schlimmeren Ausbrechungen, so daß eine Katastrophe vermieden wurde.

England. Gegen die Zollvereins-Idee Chamberlains. Der Gesellschaftskongress in Doncaster nahm folgende Resolution an: „Der Kongress, der zwei Millionen Konsumenten aus der Steuerklasse vertritt, protestiert in nachdrücklichster Weise gegen jede Verletzung des Freihandels durch ein System von Vorzugszöllen. Er ist der Ansicht, daß die Folgen einer handelspolitischen Wendung sein würden: Verringerung der Nahrungsmittel, Verringerung der Löhne und der Arbeitsgelegenheit, Zunahme der internationalen Eifersucht und Wachsen des Militarismus. Der Kongress vertritt auf entschiedene Weise den Wunsch der Ausbesserung der Armut und der Vaterlandsliebe zu Gunsten einer Politik, die den Krieg erzeugen und tiefe Mißverständnisse zwischen dem Mutterlande und den Kolonien hervorgerufen muß.“

Mehrere Redner unterstützten die Resolution, während nur ein einziger Delegierter gegen sie sprach. Die heftigen Unterbrechungen, die dieser Redner von Seiten der großen Mehrheit der Delegierten erfuhr, zeigen, daß Mr. Chamberlains Plan auf leidenschaftlichen Widerstand stoßen wird.

Der liberale Abgeordnete Mr. Osborne sprach in seinem

Einführung des eigenen Lebens als Todesfahr rettete mich aus, daß Du vom Demerit Wohlwolligkeit um Dein Seelenheil nicht gönnt, daß keine Kinder einmal was recht Geschicktes werden. Du wachst wütend und hast dem alten Bauer Vorwürfe gemacht, als er Engel und Anninella nach der Krebstadt zur Schule schickte. Der Engel soll Bauer werden, aber ein eckiger, und die Anninella — nun, vielleicht die Frau eines solchen. Dabei kam mir ein Gedanke: Sei, der Knäsel, mein feindseliger Freund, würde Feuer und Flammen speien, wenn der Sohn des alten, dummen Michaelson, des einfachen Bauern, auf die Hochschule käme, auf dieselbe Hochschule, wo der junge Peter Konstantin auch studiert. Geht, getau! Der Junge kam dabei nur profitieren — und Du, Knäsel — ich sehe es Dir an — Du müdestest vor Vergier spielen. — Wahah! Das ist auch ein Scherz! Ein Bauernscherz!

Seelenvergnügt rief sich der Alte die Hände und sein Gesicht trübte förmlich die Genugthuung, die er empfand, daß er nicht finstler vor sich hinbrütete und müßig ein feinen Parteipapier abwartete, abwarten, abwarten, hochmütiger Einspaltspalt! „Hörte er denn, Dein Bauernscherz wird mich noch ein Loch bekommen. Denke an meine Worte: „Bauer bleibt Bauer!“ Schläge nützen ihm, aber nicht die Hochschule.“

Die Furcht vor der Kante, fuhr der Junge fort, hält den Bauer im Jamm, artig und gehorsam, die Bildung verdirbt ihn und bringt ihn auf aufrechter Gedanken. Siehe kann er ganz gut vertragen, aber kein Wissen.“

„Siehe kann auch ein Dolantriden vertragen, das solltest Du aus eigener Erfahrung wissen. Knäsel, Du siehst aber, daß sie sich nicht über haben. Die Hille nicht verheißt, die Einmisset blühe dieselbe — wie beim Bauer!“

Schreibend tönte die Stimme des Alten, als er tiefen Trumpf auspielte, und in seinem Einzuge zuckte es wie Wetterleuchten. (Fortsetzung folgt.)

Wahlkreise über Vorzugszölle. Er sagte: „In den letzten Wochen hat einer unserer fähigsten und verdienstvollsten Staatsmänner dem Lande eine große Frage vorgelegt. Diese Frage ist sofort in den Vordergrund des öffentlichen Interesses getreten. Es ist schon jetzt schwierig, das Substanz für etwas anderes zu interessieren, als für den Zusammenhang des Reiches auf handelspolitischen Grundlage. Das National Einkommen Englands beträgt 1600 Millionen Pfund Sterling, Deutschland nur 1000 Millionen Pfund Sterling, England hat eine Bevölkerung von 41 Millionen, Deutschland eine solche von 35 Millionen. Unser National Einkommen gibt uns die Möglichkeit, die Zölle zu erhalten, die Zinsen für unsere Nationalschuld zu zahlen und die Kosten der gesamten Reichsverteidigung zu tragen. Diese enormen Lasten werden von uns ohne besondere Beschwerden getragen. Wobon hängt unser Einkommen ab? Wir sind nicht reich an billigen Mineralien noch an Rohmaterialien. Aber wir haben große Vorteile als industrielle Nation, da wir in Gegenwart zu anderen Völkern die nötigen Rohmaterialien liefern aus den billigsten und besten Märkten einführen, ebenso billige und gesunde Nahrung für unsere Arbeiterklasse, die die Arbeitskraft liefert, mit welcher die Rohmaterialien in Lastwerte verwandelt werden. Ich bin gegen jede Veränderung der gegenwärtigen Handelspolitik. Der Plan ist ein Sprung ins Ungewisse.“

Zur Reichstagswahl.

Freisinnige Stichwahlparole. Ein Flugblatt, das im Kreise Jauer für den bisherigen Abgeordneten Dr. Otto Herms verbreitet war, sagt:

„Die freisinnige Volkspartei macht es sich im bevorstehenden Wahlkampf ganz besonders zur Aufgabe, das Volk über die Ziele der Sozialdemokratie aufzuklären. Dennoch ist die Gefahr nicht ausgeschlossen, daß der freisinnige Kandidat diesmal aus der Stichwahl gedrängt wird und der Sozialdemokrat mit den Konservativen in die Stichwahl gerät, wodurch allerdings nach den bisherigen Erfahrungen auch in unsern ländlichen Wahlkreise nicht der Sozialdemokrat, sondern der agrarische Kandidat zum Siege gelangen würde.“

Auf Grund der wahrhaft liberalen Ideen müßten die Führer der Freisinnigen, falls sie wirklich in der Stichwahl zwischen uns und den Konservativen zu entscheiden haben, alles tun, um ihren Wählern klar zu machen, daß es im Interesse der ihnen angetragten so am Morgen liegenden politischen Freiheit unbedingte nötig ist, für die Sozialdemokraten gegen den Kandidaten zu stimmen. Es gibt nichts Dummeres, wie von vornherein der lässliche Kammer, daß die freisinnigen Wähler nicht für den Sozialdemokraten stimmen werden. Das ist so dumme, daß wir den Freisinnigen zutrauen, sie sprechen damit nicht eine Klage, sondern einen Wunsch aus; es ist ihre Parole, in der Stichwahl lieber den konservativen Agrarier, wie den republikanischen Sozialdemokraten zu wählen.“

Der Partische Freisinn. Man muß es den führenden freisinnigen Abgeordneten lassen, daß sie in diesem Wahlkampf, aus welchen Werten immer, den Liberalismus mit größerer Intelligenz und mehr Anstand als irgend eine andere bürgerliche Partei, namentlich aber die Richterianer, zu wahren verziehen.

In Sorau stimmen, wie wir schon erwähnten, die Wähler der Freisinnigen Vereinigung als im ersten Gange für den rechtsnationalliberalen Kommerzienrat Bahr. Der 1898er Kandidat der Freisinnigen Vereinigung für Sorau-Froh, Göttem, äußerte am 8. Juni in einer Versammlung zu Wohlgehalt auf eine Interpellation unterer Parteigenossen:

„Ich müßte es aus Schärfe, daß die Freisinnigen in Sorau-Froh (Wies) für einen Mann wie Bahr, den ich für einen im ersten Gange meinen wollen. Ein wirklich freisinniger Mann kann diesem Herrn nicht seine Stimme geben.“

Auch die Liberale Korrespondenz hatte schon eine ähnliche Erklärung abgegeben. Aber dies klügere und dennoch erfolgreiche Verhalten der Führer beweist nur, daß sie keine Macht über ihre Anhänger haben, deren kapitalistisches Klasseninteresse sie lieber mit Krücher als mit Wahr behält, selbst wenn sie zur Partei Werts gehören.“

Die bürgerlichen Parteien und das Gland der Wasserfolgende Name aber sehr beachtenswerte Erinnerungen seien nach der Nr. 37, wiedergegeben: Die ersten Schulbesuche wurden im Jahre 1878 eingerichtet, und zwar für Knaben, Mädchen und Waisen betrug damals 1 Mk. Die Einführung geschah mit Hilfe der Nationalliberalen unter der Führung Bennigens. An dieser Zeit war es, als ein verurteilter Amerikaner, ein gewisser Tanner, eine Hungerkur von 40 Tagen absolvierte, und als im Parlament darauf hingewiesen wurde, daß durch die Hilfe aus Privatgelder eine Hungersnot vermindert würde, schrieb der konservativere Abgeordnete v. Wagnard in seiner Landbesetzung: „So leicht verhungert kein Mensch, das hat eben erst der Amerikaner Tanner bewiesen.“ Dieser Ausdruck nicht auf derselben Höhe wie der, den der Abgeordnete v. Minnerode tat, der bei einer Besprechung über das Gland der Verhungerten sagte, man müge ihm erst mal eine verhungerte Lehretwitwe zeigen. In neuerer Zeit erregte berechtigtes Aufsehen der Aufbruch des Bremer v. Krump, der, als der Abgeordnete Babel bei der Volkstribüne ein Wortwort in einer chemischen Volksküche schickte: „Der Vater hat wahrscheinlich alles verjessen.“

Der einen Standes- und Klassenmenschen dieser Verpotter des Volksewende wählt, beachtet nicht das Sprichwort: Gleiche Brüder — gleiche Kappen! Indem sie alle für Wucherzölle, indirekte Steuern, weitere Militäraufgaben eintreten, beweisen diese Herren „von“, daß es ihnen egal ist, wie es der „blöden Masse“ — so bezeichnend Exzellenz v. Liebert im Stadtpark zu Brandenburg das arbeitende Volk — in ihrem Wohl und Wehe ergeht.

Die „blöde Masse“ muß ihnen am 16. Juni die gebührende Antwort geben.

Militärische Wahlkreisvereinbarung. Es stellt sich nunmehr heraus, daß die offizielle Bekanntmachung, daß die Wahlzettel von Welter-Lebungen freigehalten werden würde, eine große Täuschung der öffentlichen Meinung bewirkte. Auch 1898 wurde das gleiche Spiel getrieben. Man prägte offizielle Wahlkreisvereinbarungen aus, daß das Wahlrecht gegen militärische Eingriffe geschützt sei, während die Militärschergen in Wahrheit ganz gemüßigt Wahlberechtigte zu den Lebungen einzuengen.

Die man dem Vorwärts neuerdings mittels, sind auch eine größere Anzahl Berliner bereits am 2. Juni zu 14 tägigen Lebungen nach Grauboden, Danzig und Deutsch-Eylau eingezogen, gehen also ihres Wahlrechts beraubt. Sollte Graf Bismarck nicht auch darin die Erfüllung einer „fäulichen, einer ethischen Pflicht“ sehen, daß Staatsbürger nicht ohne jede Not von Militärschergen des Wahlrechts beraubt werden? —

Geistes von der Wahlbewegung. Es war in einem Dorte an der württembergischen Grenze. Der Kandidat, ein angesehener höherer Beamter hatte eben seine Wahlrede mit dem einbrechenden Worten: „Das alte Gott“ beendet, als ein hieberts Bäuerlein, das amtenlos dem Zentrumsmann gegenüber hat, seinen Nachbar anstieß und sagte: „Du machst mer, der kein no Religion im Range!“

Von der „gräflichen“ Flotte. Aus Göttingen wird der National-Zeitung geschrieben, daß Dr. Dietrich Hahn vor einigen Tagen in einer Wahlversammlung durch Zwischenfälle über die „gräfliche Flotte“ provoziert, umzumunden ausgab, diesen Ausdruck gegenüber dem Abgeordneten Samula gebraucht zu haben, was er seiner Zeit im Reichstage entschieden in Abrede stellte.

Zur Wahlbewegung im Reg.-Bez. Merseburg.

Salle-Saalkreis.

Heute abend Wähler-Versammlung im Konzerthaus, in welcher der Reichstagsabgeordnete Kunert spricht.

Am die Genossen in Halle ergreift die dringende Aufforderung, sich am Sonntag früh 7/7 Uhr zur Flugblatt-Verbreitung in den nachfolgenden Postalen einzufinden:

- In Halle: Streicher, kleine Ulrichstraße 36, Fischer, Meinelstraße 11, Wallfäse, Gede Verdenfeldstraße, Sings, Merseburgerstraße, Kausch, Martinsberg, Grothe, Weißes Hof, Geißstraße 5, Jäncke, S 11, Tefnerstraße. In Giebichenstein: May, Wilhelmshöhe, Burgstraße, Gummert, Gede Schemdorffstraße und Richard-Wagnerstraße. In Trotha: Bernkeim, Gießelstraße. In Kröllwitz: Mutterlof, Lindenhof.

Wir glauben der Mühe entbunden zu sein, die Genossen über die Wichtigkeit der Flugblatt-Verbreitung aufmerksam machen zu müssen. Die nächsten Sonntage gehören der Partei: Die Erfüllung seiner Pflicht als Parteigenosse muß jedem unserer Freunde Herzensbedürfnis sein.

Die Radfahrer finden sich früh 6 Uhr im Weißen Hof ein. Die Genossen, welche die Tour nach dem Kreise Mansfeld mitmachen, werden erucht, sich heute, den 6. d. M. abends 8 Uhr im Weißen Hof einzufinden.

Die Wahlbezirke der Stadt Halle, sowie die Wahllokale, die Wahllokale und deren Stellvertreter werden vom Amtsblatt veröffentlicht. Wir werden sie in einer der nächsten Nummern zum Abdruck bringen. Halle ist darnach in 49 Wahlbezirke eingeteilt.

Unsere Stimmzettel betragen in Halle:

1881	1884	1887	1890	1893	1896	1898
904	2443	3847	6565	7406	8037	9678

Da inzwischen Giebichenstein mit 1856 Stimmen bei der 1898er Hauptwahl, Trotha mit 430 und Kröllwitz 348 hinzugekommen sind, so darf man für Halle als das Gesamte der 1898er Wahl die Abgabe von 12 312 Stimmen annehmen. Da im Landbezirk nur noch die Städte Eßleben, Betzin und Könnern mit einer erheblichen Anzahl sozialdemokratischer Stimmen in Betracht kommen, müssen sich in Halle die sozialdemokratischen Stimmen um ein Beträchtliches vermehren, wenn der Sieg sich im ersten Wahlgange an unsere Bahnen halten soll. Dies mügen unsere Parteifreunde beachten und ihre Agitation darnach einrichten. Zudem muß es auch ein Verdienst sein, in Halle noch einige Tausend Wähler für den sozialdemokratischen Kandidaten zu gewinnen. Also auf Genossen zur Arbeit, der morgige Tag gibt Gelegenheit dazu.

Eßleben. In einer magnifanten Bekanntmachung ist die Stadt in zwei Wahlbezirke geteilt, welche durch die Ertragen Lotenweg, Wägen, Neue Straße, Wühlentor in der Fortsetzung der Kreischauffee von einander getrennt werden. Der 1. Bezirk liegt südlich. Wahlvorsteher: Gutsbeifer Wilhelm Kunze, Stellvertreter: Kaufmann Voltrast Benne. Wahllokal: Gasthof zum Schwan. Der 2. Bezirk liegt nördlich. Wahlvorsteher: Kaufmann Ernst Baarsch, Stellvertreter: Gutsbeifer Albert Deparade. Wahllokal: Gasthof zum schwarzen Adler.

Eßleben hat bei der Hauptwahl im Jahre 1898 304 Stimmen abgegeben, bei der Stichwahl entfielen auf unsere Partei 310 Stimmen.

Teich-Weißenfels-Raumburg.

Flugblattverbreitung! Das vierte Flugblatt wird nicht schon diesen Sonntag im Kreise zur Verteilung gelangen, sondern erst im Laufe der nächsten Woche und am Sonntag vor der Wahl.

Auf Grube Raumburg wird am morgigen Sonntag eine Versammlung der Belegschaft abgehalten, in welcher über

Eduard Graf, größtes Spezial-Geschäft am Platze, Bettfedern, fert. Betten. Beste und billigste Bezugsquelle. Marktplatz 11. Versand nach ausserhalb. — Verpackung frei. — Fernsprecher 2852.

die Wahl gesprochen werden soll. Es ist nicht nötig, die Beschlüsse noch besonders darauf hinzuweisen, daß niemand ein Recht hat, einen Wähler vorzudrängen zu machen darüber, wen er wählen soll. Nach der Reichsverfassung sind die Wahlen frei und geheim. Wer einen Arbeiter unter Benutzung seiner wirtschaftlichen Abhängigkeit zwingen will, für einen gewissen Kandidaten zu stimmen, bricht die Verfassung, und ein Arbeiter ist ebenso wenig gehalten, ein unter Zwang gegebenes Versprechen zu halten, wie er etwa verpflichtet wäre, das Eigentum, welches ihm durch einen Überfall geraubt worden ist, dem Räuber zu lassen. Selbst das Gesetz enthält die ausdrückliche Bestimmung, daß Vereinbarungen, die auf unehrliche Weise zu Stande gekommen sind, keine Rechtsverbindlichkeit haben. Wären die Herren dann auch über „Freibruch“ zeternd; sie allein sind es, die den Treubruch begehen, indem sie die Wahl aus einer freien und geheimen zu einer unfreien und öffentlichen machen. Und sollte morgen mit dem beliebigen Geiselt der Arbeitslosigkeit, der Entlassungen u. s. w. gedroht werden, falls ein Sozialdemokrat gewählt würde, so wissen die Arbeiter, was diese Sündenmänner wert sind.

Eine Versammlung unter freiem Himmel fand Freitag Abend in Lora u. bei Weigenfels statt. Der Abend senkte seine Schatten in den Hof, der dicht mit Zuhörern aus Lora, Selau, Kleba, Jorbau und anderen Dörfern gefüllt war. Auch zahlreiche Landwirte vom Referat des Genossen Wd. Thiels zu, doch fanden sie zumeist außerhalb der Hofmauer. Kein Gegner wüßte das Wort zur Debatte, und wie ein bester Schlichter erhielt der Sälzer der Versammlung aus weit über hundert Arbeiterstimmen das Recht auf die Sozialdemokratie, durch welches jeder gelobte, alles zu tun, um den Sieg an unsere Fahne zu fesseln.

Verboten wurde vom Amtsvorsteher für Tagewerben eine Versammlung, die in diesem Orte in einem Gefälle stattfinden sollte. Die „öffentliche Ordnung“ soll gefährdet gewesen sein. Mir meinen, die „öffentliche Ordnung“ wird vielmehr dadurch gestiftet, daß man es den Wählern unmöglich macht, ihren Kandidaten zu hören. Die Arbeiter werden um die Antwort, die sie am 16. Juni dem Herrn Amtsvorsteher auf sein Verbot geben, nicht in Verlegenheit sein, sobald das Verbot gerade das Gegenteil von dem bewirkt wird, was der Amtsvorsteher wollte.

Zu Köfen hat am gestrigen Freitag der Kandidat der Proletarierpartei, Amtsvorsteher Zwirnmann, eine Versammlung abgehalten, zu welcher „alle Wähler“ eingeladen waren, aber Sozialdemokraten keinen Zutritt hatten. Der Herr scheint eine merkwürdige Vorstellung von dem Begriffe „alle“ zu haben, da mehr als die Hälfte aller Wähler bereits 1898 sozialdemokratisch gestimmt hat. Auch daß die Zahl unserer Stimmen diesmal nicht geringer sein wird, dümmert auch den Zwirnmännern mit jäherlicher Klarheit auf. Wenn Herr Zwirnmann gehern die Zahl der Geistlichen aufsuchte, hat er wohl auch erkannt, daß fast „alle Wähler“ sich nicht zu seinen Wählern zählen; denn die paar Dutzend Besucher der Versammlung fallen nicht ins Gewicht. Die Blutsbrüderchaft des Herrn Zwirnmann mit den Jesuiten hat ihn vollends ins Verderben gestürzt. Der 16. Juni wird zeigen, was „alle Wähler“ über Herrn Zwirnmann denken.

Wersberg-Quersurt. Arbeiter und Parteigenossen! Die Ihr gehört, bietet die Behörde alles auf, uns den Saal des Herrn Poppel in Wagsviß wieder abzutreiben. Um die Verhältnisse zu klären, ist es nötig, den Wirt in jeder Art und Weise zu unterstützen. Insbesondere machen wir auf die morgen Sonntag, den 7. Juni, nachmittags 3 Uhr bei Herrn Poppel stattfindende Volksversammlung aufmerksam, zu welcher auch Frauen Zutritt haben. In dieser Versammlung soll gegen das Vorgehen des Herrn Amtsvorstehers durch den in Köfen erscheinenden Protokoll eingeklagt werden. Das Referat hat der Arbeiterleiter, Genosse Wilsberg aus Halle übernommen.

Wersberg-Quersurt. Arbeiter und Parteigenossen! Die Ihr gehört, bietet die Behörde alles auf, uns den Saal des Herrn Poppel in Wagsviß wieder abzutreiben. Um die Verhältnisse zu klären, ist es nötig, den Wirt in jeder Art und Weise zu unterstützen. Insbesondere machen wir auf die morgen Sonntag, den 7. Juni, nachmittags 3 Uhr bei Herrn Poppel stattfindende Volksversammlung aufmerksam, zu welcher auch Frauen Zutritt haben. In dieser Versammlung soll gegen das Vorgehen des Herrn Amtsvorstehers durch den in Köfen erscheinenden Protokoll eingeklagt werden. Das Referat hat der Arbeiterleiter, Genosse Wilsberg aus Halle übernommen.

Wersberg-Quersurt. Arbeiter und Parteigenossen! Die Ihr gehört, bietet die Behörde alles auf, uns den Saal des Herrn Poppel in Wagsviß wieder abzutreiben. Um die Verhältnisse zu klären, ist es nötig, den Wirt in jeder Art und Weise zu unterstützen. Insbesondere machen wir auf die morgen Sonntag, den 7. Juni, nachmittags 3 Uhr bei Herrn Poppel stattfindende Volksversammlung aufmerksam, zu welcher auch Frauen Zutritt haben. In dieser Versammlung soll gegen das Vorgehen des Herrn Amtsvorstehers durch den in Köfen erscheinenden Protokoll eingeklagt werden. Das Referat hat der Arbeiterleiter, Genosse Wilsberg aus Halle übernommen.

Friedsdorf. Eine hier am Donnerstag stattgehabte liberale Versammlung war von sozialdemokratischen Wählern stark besucht. An Stelle des am Erscheinen verhinderten Reichstagskandidaten Herrn Weidmann sprach Herr Weidmann, der sich hauptsächlich gegen die Konservativen wandte. Erst in der Diskussion trat der Gegensatz zwischen Liberalen und Sozialdemokraten durch das Eingreifen des sozialdemokratischen Kandidaten Weidmann scharf hervor. Die Herren Dittlich und Wils suchten gleichfalls der Sozialdemokratie etwas an Jene zu tun, wobei namentlich der letztere in der unglücklichsten Weise versuchte, jedoch es Weidmann ein Leichtes war, die beiden Herren ad absurdum zu führen. Zum Schluß wandte sich Wilhelm noch einmal gegen uns, da der sozialdemokratische Kandidat zweimal gesprochen und seine Worte nicht ohne Einspruch geblieben waren. Jedenfalls hat auch der Verlauf dieser

Versammlung bewiesen, daß unser Wähler blüht und wir dem Wähler mit guten Hoffnungen entgegen können.

Wersberg-Quersurt. Schon wieder ein abgetriebener Saal. Es ist handlos, mit welchen Mitteln unsere Gegner kämpfen. Im ganzen Wahlkreis haben wir außer Gersdorf überhaupt keinen Saal auf dem Lande zur Verfügung. Geht es uns nun, irgendwas ein Grundriss aufzutreiben, in welchem Versammlungen abgehalten werden können, dann müssen angelegte Eindrücke der öffentlichen Sicherheit und Ordnung erhalten, um sie zu verbieten. Erklärt sich auf dem einen oder anderen Dorte ein Wirt bereit, uns seinen Saal zur Verfügung zu stellen, so wird er zwischen der Zeit der Zusage und dem Termin der Versammlung bereit bearbeitet, daß er seinen Saal wieder zurücksetzt und wir nicht im Stande sind, zu weiteren Wählern zu sprechen. Ein solcher Fall liegt hier vor. Am 3. Freitag erklärte sich die Hauswirtin Frau Heine bereit, ihren Saal uns zu einer Versammlung für den 6. Juni zur Verfügung zu stellen. Unser Kandidat übernimmt das Referat, wir lassen die Handzettel drucken und verbreiten sie — da, am Freitag nachmittags erklärt man uns, die Versammlung könne nicht stattfinden, Frau Heine gebe ihren Saal nicht her. Wir werden nun Frau Heine zwingen, uns die Kosten, welche die Anfertigung der Handzettel und die Verbreitung verursacht, zurückzuerhalten. Sie mag sich diese von jenen Leuten erlösen lassen, welche ihr den „guten“ Rat gegeben haben, uns das Lokal wieder zu entziehen. Ihr aber, Arbeiterwähler von Wersberg und Umgegend, gebt auf diese Saalabtreiber die einzig richtige Antwort, indem ihr die sozialdemokratischen Stimmen von 1898 am 16. Juni verdreifacht.

Sangerhausen-Gartensberg. Wählerversammlungen für die Brotwarenhandlung Scherre, zu der die Gefinnungsgenossen derselben eingeladen werden, finden am Sonntag nachmittags 2 1/2 Uhr, in Cölleba und abends 8 Uhr in Gartensberg statt.

Ein Wahlaufruf an die Wähler des Herrn Scherre, zu den unberechtigten auch die Arbeiter gezählt werden, wird in der Sangerhäuser Zeitung erlassen. Es heißt darin einfach: für die kommende Wahl ist der Kandidat für die Landwirte, Kaufleute, Beamte, Handwerker und Arbeiter, Herr Freigutts beher Herr Scherre. Besonders die letzteren werden sich eine Kandidatur nicht vorzudenken lassen, so weit geht die Fürsorge für die Arbeiter denn doch nicht.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fette in Halle.

Große öffentl. Wählerversammlung

Sonnabend den 6. Juni abends 8 1/2 Uhr im Konzerthaus, Karlstraße.

Tagesordnung: Haben die Wähler Veranlassung, dem Saal-freis eine nichtsozialdemokratische Vertretung zu geben?
Referent: Reichstagskandidat Fritz Kunert aus Steglitz bei Berlin.

Freie Diskussion.

Der Einberufer.

Sozialdemokr. Verein Bitterfeld.
 Montag den 8. Juni 1903 abends 8 Uhr in Delpners Lokal, Wisnartstraße

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes. 2. Beschlußfassung über einen Antrag, die Mitgliederbeiträge durch Marken zu quittieren. 3. Beschlußfassung über einen auf dem nächsten Kreisstag zu stellenden Antrag. 4. Wahl eines Beitragskassierers für Bitterfeld. 5. Verschiedenes.
 Da die letzte Versammlung wegen schlechten Wetters nicht stattfinden konnte, ersuche ich die Mitglieder von hier und auswärts recht zahlreich in dieser Versammlung zu erscheinen. Der Vorsitzende, Reumann.

Sozialdemokr. Verein Zeitz.

Die am nächsten Dienstag fällige Versammlung fällt aus.

Der Vorstand.

Achtung, Schneider!

Montag den 8. Juni abends 8 Uhr im Lokale des Herrn Kaufsch, Martinsberg 6

öffentliche Schneider- und Schneiderinnen-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Welche Stellung haben die Schneider zur Reichstagswahl einzunehmen? Referent: Arbeiterleiter Wilsberg. 2. Diskussion. — Es ist Pflicht aller Kollegen in dieser Versammlung zu erscheinen. Der Einberufer.

Goldener Hirsch.

Sonntag den 7. Juni von nachmittags 4 Uhr:

Garten-Konzert

von der allbeliebten, höchst originellen Klown-Kapelle.

Montag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend-Abend
Extra-Konzerte.

Wegen vorgerückter Saison

Bedeutende Preisermässigung.

Schuhwarenhaus

R. Ranzenhofer,

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins,
 Leipzigerstrasse 3. Geogr. 1877.

Schützenhof an der Heide.
 Sonntag den 7. Juni abends 6 1/2 Uhr

Neu! **Groß-Tages-Feuerwerk!** Neu!
 Enjantionen! Enjantionen!

Bringe meine vorzüglichsten **Wurst- und Fleischwaren** in empfehlende Erinnerung.
O. Hecklau,
 Fleischerei mit Melobetrieb.

JASMATZI-CIGARETTEN
 mit wertvollen Coupons
 in den Cigarren-Specialgeschäften erhältlich

Wir versenden kostenlos und portofrei an jedermann unseren illustrierten Katalog, der 100 verschiedene Gegenstände enthält, die wir gegen Coupons gratis und franco eintauschen
GEORG A. JASMATZI AKT. GES.
 Spezial-Abteilung Dresden-A., Prager Strasse 6

Ausnahmepreise

für **Organdys** und **Mousselines** werden bis auf weiteres fortgesetzt.
(Soweit der Vorrat reicht).

Organdys:

Halbklare Grundstoffe mit aparten, reichen Fantasie- und Blumen-Mustern, vorzügliche waschechte Qualitäten

das Meter **35** Pfg., **40** Pfg., **45** Pfg.

Mousselines:

Nur prima reinwollene Qualitäten in Fantasie-, Punkt- und Blumen-Mustern auf neuen Grundfarben

das Meter **50** Pfg. und **60** Pfg.

Wegen vorgerückter Saison

bedeutende Preisermässigung

in:

Blusen
Kostümen
Kostümröcken
Morgenröcken
Unterröcken

Saccos
Jacketts
Kragen
Knaben- und
Mädchen-Konfektion

Damenputz
Weisswaren
Besatzartikeln
Sonnenschirmen
Herren- u. Knaben-Strohhüten

Sämtliche garnierte und ungarnierte Damen- und Mädchen-Hüte
sind zu ganz besonders billigen Preisen zum Verkauf gestellt.

Der aussergewöhnlich günstige **Gelegenheitskauf**,

28500 Meter **Seidenstoffe**

bietet nach wie vor eine Massenauswahl in allen offerierten Qualitäten und Farbensortimenten und kommt zu

enorm billigen Preisen

zum Verkauf.

Darunter ist besonders hervorzuheben:

Ein Posten reinseidene Merveilles
in 42 Farben

Meter **68** Pfg.
(Regulärer Preis 2 M.)

Ein Posten Seiden-Moirées
in 21 Farben

Meter **55** Pfg.
(Regulärer Preis 1.75 M.)

Ein Posten reinseidene Taffete
in 36 Farben

Meter **85** Pfg.
(Regulärer Preis 2 M.)

Ein Posten schwere reinseidene
farbige Damassées

Meter **1.35** Mk.
(Regulärer Preis 2.50—3.00 M.)

Ferner: Grosse Posten in schweren reinseid. Blusen- u. Kostüm-Stoffen, extra schweren reinseidenen einfarbigen Stoffen und prima schwarzen reinseidenen Damassées

Diese Offerte gilt nicht für Wiederverkäufer.

das Meter **1 M., 1.25 M., 1.35 M., 1.75 M.**

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Geschäftshaus

Halle a. S.

J. Lewin

Marktplatz
2 und 3.

Grösstes Warenhaus der Provinz Sachsen.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Galleischen Genossenschafts-Druckerei (G. G. m. b. H.) Halle, a. S.

Bernburg. O welche Lust Salbat zu sein. Der Musikdirektor Herrmann der 3. Kompanie Inf. Regt. 165 (Wolke), welcher am 1. Augustierkrieg Urlaub in der Garnison erhalten hatte, benutzte die Gelegenheit, sich von seinem Truppendeile zu entfernen und nach seiner Heimat Dorbu zu begeben. Dort wurde er durch einen Gewandmann in Dorbu festgenommen und nach der nächsten Garnitionsstadt, Bernburg, transportiert. Von hier aus wird er seinem Truppendeile geführt werden.

Magdeburg. Erschollen hat sich der bliesige Rentier Wling in seiner Villa in Sachse am Park. Die Leiche wurde nach hier überführt. Brandstiftung soll die Ursache der Tat sein.

Nachterricht. Ein Einbissmord wurde hier vor einigen Tagen entdeckt. Die Leiche eines Bobiers hatte ein uneheliches Kind geboren, das, als von der Polizei nach ihm geortet wurde, in einem Koffer verpackt aufgefunden wurde. Die gerichtliche Untersuchung hat ergeben, daß das Kind gelebt hat.

Schl. Am 31.ig erstlagen wurden in der Wohnstube bei einem Gemitter in Mühlhütten zwei Personen, der 33jährige ledige Heinrich Katzung, und die Ehefrau Emma geb. Gual aus Schmalkalden. Ein kleines Kind, welches die Frau Emma im Arm hatte, fiel nur herab, blieb aber unverletzt; die nicht neben Katzung liegende Person wurde an einer Seite vom Blut leicht getroffen, blieb aber sonst, wie auch die übrigen Personen, welche sich im Zimmer befanden, unverletzt.

Schredal. Erschollen hat hier sich der allgemein geachtete Stationsassistent Alb. Königshart. Der sah aus dem Leben Schredene seine in letzter Zeit häufige Besuchen von Schmerzun und er scheint daher in einen Anfall von Selbstmordgedanken zu sein, hinterließ Frau und erwachsene Kinder.

Mitvordersthan. Auf Grube Ernst ist der etwa 50 Jahre alte Nachwachser Schüge dadurch verunglückt, daß er von der 5 1/2 Mr. hohen Verladebrücke auf das Bahngleis stürzte, wobei er, da er mit dem Kopf auf eine Schiene aufgeschlagen war, einen Schädelbruch erlitten hat. Der Schwerverletzte wurde nach Halle in das Knappschaftskrankenhaus Bergmannstr. transportiert, wobei er verstorben ist.

Kleine Provinzial-Nachrichten.

Da die Mägen- und Scharladeridemie in Staßfurt nachgelassen hat, hat der Unterricht an der obgedachten Schule begonnen. Der Unterricht an den Volksschulen beginnt nächste Montag. - Während infolge Stürme verstorben ist der fünfjährige Sohn des Arbeiter Köhner in Jandorf. - In Lade gesunken in Aufhebung jenes Verurs in der Weichsalführer Mörbig in Staßfurt. Als er auf dem Schienenplan von dem noch im Gange befindlichen Wagen herabfiel, kam er zu Fall und wurde so unglücklich von seinem Wagen überfahren, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Durch eine grenzenlose Rücksicht wurden der Gutsbesitzer Kaufmann und der Betriebskommande in Weisenleben lebensgefährlich verletzt. Einige Arbeiter, die sich durch den Steinbruchbesitzer Langemann benachteiligt glaubten, wollten diesen überfallen, es fielen ihnen aber zufällig diese zwei Unbeteiligten in die Hände und wurden von ihnen vermittelst Steinen in betäubender Weise niedergedrückt.

- In Salzwedel lag der Pils einer Salzkule eines sogenannten Kreimessers vom Ziel und verletzete den 13jährigen Knaben G. sehr schwer am Kopf und Gesicht. Benennungslos führte der Gefohrene nieder und liegt jetzt noch in Dierberphansthan.

Aus dem Reich.

Berlin. Zu der Eufmord-Affäre. Das fehlende rechte Bein der Vina Hofmann ist aus dem Havel bei Spandau gefunden.

Thurn. Blüthschlag. Am Mittwoch fuhr ein Blüthschlag in eine auf der Volkshaus beschäftigte Gruppe von Arbeitern. Zwei Arbeiter wurden getötet und fünf verletzt.

Solingen. Skandalöse Zustände in Fleißherzien. Die von einem Abwuchsmittelehrer vorgenommene Revision förderte in einer anderen Anzahl Mergereien größere Vöthen verborgene Fleißherzien auf; bei einem Mergere wurde fast ein Zentner ungenießbarer Fleisch- und Würstchen beilagelabnahmt. Auf dem Postgebäude stehen ganze Körbe voll der verdorbenen Ware.

Giefern bei Giegen. Bergarbeiterkrisis. Auf der benachbarten Grube Griebartener Erzhau entstand sich während des Bohrens plötzlich ein Dammsturz, wodurch ein Bergmann total kerren wurde. Man nimmt an, daß man auf ein altes noch mit einer Watrone gefülltes Bohrgeloch gestoßen war.

Kiel. Infolge Genusses von Wasserhieslerien erkrankten vier Kinder des Arbeiters Wagner in Neumünster. Genes von ihnen ist bereits gelungen, ein zweites ist dem Tode nahe.

Snanau. Der Fürst Diercks-Bierlein in Wächtersbach, Befiger der bekannten Wächtersbacher Steingruben in Bieren ist in der Donnerstags nacht in seinem Schlafzimmer verbrannt. Der Fürst war in der letzten Zeit sehr geschwächt. Das Feuer dürfte jedenfalls durch unvorsichtiges Umgehen mit offenem Feuer entstanden sein.

Vermischtes.

* Ein entsetzliches Luftballonunglück ereignete sich in Jalesch auf Sandstein, wo ein Luftschiffer mit seinem Ballon aufsteigen wollte. Als der Ballon in die Güste stieg, blieb der Bergmann, der bei den Vorbereitungen für die Ausfahrt gehalten hatte, an einem Seile hängen und wurde mit hinaufgerissen. Nachdem er etwa 100 Meter hoch mitgerissen war, verließen ihn die Kräfte, er ließ den Seil los und stürzte in die Tiefe, wo er mit zerstückelten Gliedern als unförmige Masse liegen blieb.

* Die ungeheuren Waldbrände in Kanada. Ueber die Waldbrände wird noch berichtet, daß viele Landhäuser an den Ufern des St. Lawrence in Gefahr der Vernichtung geworden sind. Zahlreiche Dörfer sind in Abrede des dichten Rauches völlig in Dunkelheit gehüllt. - In Ottawa eingetroffene Passagiere der Kanadischen Pacific-Gesellschaft, die von Montreal kommen, berichten über große Feuersbrünste, die in einiger Entfernung von Ottawa die Getreidefelder verwüsten, und immer weiter um sich greifen. Angenommen, daß von den brennenden Feldern nach Ottawa getrieben wurde, richtete in der Stadt

einen Brandschaden im Betrage von 90000 Pfund Sterling an. Nach den neuesten Meldungen ist es bereits gelungen, das Feuer an der kanadischen Atlantikküste Herr zu werden.

* Mord und Selbstmord. In Wien hat der 38jährige Vermitteledröcker Kubal heute morgen seine 16 jährige Pfliegerin Klara Kubal, welche seinen Liebesanträgen kein Gehör schenkte, durch 18 Messerstiche getödet, worauf er sich aus der drei Stock hoch gelegenen Wohnung auf die Straße stürzte, wo er alldald an den Verletzungen starb.

Letzte Nachrichten.

Weihenfels, 6. Juni. Der Städtetag der Provinz Sachsen und Anhalt wurde heute eröffnet. Nach Befehligung des Krankenhäuses traten die Delegierten zusammen. Jener wurde verhandelt über die Grundsteuer. Für die Besteuerung nach dem gemeinen Werte traten ein Bürgermeister v. Holly-Halle, Oberbürgermeister Schmidt-Crietz, Stadtverordneter Veus-Deffau. Gegen diese Besteuerung sprach Stadtverordneter Dr. Keil-Halle und Krüger-Halberstadt.

Berlin, 6. Juni. Die Berl. Morgenpost meldet, der ehemalige Postdirektor Sanden sei jeden im Gefängnis verstorben.

Don, 6. Juni. Wegen der Weigerung der Regierung, den preßischen Lage in der Provinz unverzüglich mit Darmitteln zu Hilfe zu kommen, fanden in Lecce große Unruhen statt. Bei einem Zusammenstoß mit der Polizei wurde der Präsident des Provinzialrats, Cassuto, welcher vermittelte wollte, durch einen Bajonettschlag verwundet.

Lissabon, 6. Juni. 35 000 Weber aus Oporto sind in Streit getreten. Männer und Frauen hungern und betteln in den Straßen.

London, 6. Juni. Aus Newport wird gemeldet: Die Stadt ist noch immer in dicke Rauchwolken gehüllt, die läßlichen Geruch verursachen, die Augen angreifen und der Bevölkerung allerlei Unannehmlichkeiten bereiten. Der Rauch stammt aus den Waldbränden in Waime und Newport, nämlich treffen Meldungen über neue Entdeckungen von Dörfern ein. Zahlreiche Farmen sind bereits zerstört. Man befürchtet, daß das Trinkwasser in Newport infolge der andauernden Trockenheit ausgetrocknet ist. In den protestantischen und katholischen Kirchengemeinden wird um Regen gebetet. Das meteorologische Institut erklärt insofern, daß auf Regen in den nächsten 10 Tagen nicht zu rechnen sei. Die Waldbrände, die nie so mächtig waren, erstrecken sich von Newport bis Dunbec ohne Unterbrechung.

Briefkasten der Redaktion.

N. W. in Gießen. Die Bestellung ist bei der Druckerei am 20. Mai eingelaufen. Gruß! Macht Euch Sache gut!

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.
Verantwortlicher Redakteur: Robert Fette in Halle.

Kleiderstoffe M. Schneider

in unübertroffener Auswahl und zu anerkannt billigsten Preisen. Halle a. S., Leipzigerstrasse 94.

Zoologischer Garten, Halle.

Sonntag den 7. Juni
bis 12 Uhr mittags: (Erwachsene 30 Pf., Kinder 20 Pf.)
von 12 Uhr ab: (Erwachsene 30 Pf., Kinder 30 Pf.)

Zwei große Konzerte.

Anfang nachm. 4 Uhr, bzw. abends 7 Uhr.

Ball-Halle.

Sonntag den 7. Juni, abends 8 Uhr:
großes Drei-Konzert.
Freundlichst ladet ein Fr. Brunnert.

Streichfertig und fadellos

erhalten die alle Farben bei
Otto Kramer, Farben-, Lack- u. Pinselhandlg.
9 Mittelstraße 9, gegenüber der Glauchaer Kirche.

Tapeten.

K. Rapsilber, Schmeerstrasse 5.
Prachtvolle Muster zu staunend billigen Preisen.

Linoleum.

Stroh- und Filzhüte für Herren

à Stück 1 Mark
hat abzugeben
Christian Voigt, Schmeerstr. 21.

200 Stück Holzboffer, Sandboffer, Wohnung zu 225 M. für 100, oder Meißelboffer, die später zu vermieten. Otto Töpfer, Roter Turm. Carl Stein, Beesenerstr. 11.

Wahalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.
Singspiel des neuen bunten Theaters.
Abendstück hochoriginelle Vorstellung von **Serenissimus.**
Das Harrison-Sextett, 6 Damen u. 6 Herren.
Jutern. Verpandlungs-, Gesangs- und Tanz-Ensemble.
Zum Schluß: Die ar. Geniation der Regenwart. Das Leben im Spiegel mit dem unvergleichlichen Spiegel-Gitl. Extra-Engang u. Gei. v. G. Waldow.
Wühl v. Dr. Grew.
In Paris, Berlin, Hamburg Tagesgespräch! Im Centraltheater Theater Hamburg über 200 Mal zur Aufführung gelangt.
Sonntag den 7. Juni er. vormittags von 11 1/2-1 1/2 Uhr **Frei-Konzert.**
Abends 8 Uhr **grosse brillante Vorstellung**

Belleme

Lindenstraße 78.
Sonntag den 7. Juni von 4-12 Uhr **Tanzkränzchen.**

Wilhelmshöhe.

Wochen Sonntag **Bandunion-Musik.**
Anfang 4 Uhr.
Giezug ladet freimüthig ein **Albin Mah.**
Zur Aufnahme von **Feuerversicherungen** aller Art zu billigen Prämien für die von ihm betreute Commercial-Union hält sich bestens empfohlen
Glaser **Paul Richter** in Zeitz, Wolferstraße 12.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.
Am Neebelpark, nächste Nähe des Haupt-Bahnhofes.
Sonntag den 7. Juni vormittags 11 1/2 und nachm. 4 Uhr bei freiem Entree: **2 große Gartenkonzerte,** ausgef. von dem gesamten Theater-Orchester unter Leitung seines Dirigenten Herrn **Max Friedemann.**
Abends 7 1/2 Uhr: in den prächtigen, elektrisch beleuchteten u. illuminierten Gartenanlagen **grosstes Konzert und Vorstellung,** Singspiel des **„Chemnitzer Volkstheaters und Burlesken-Ensembles“.**
Der erste Patient.
Voffe in 1 Akt.
Hierauf: **Eine tolle Sache.**
Schwanz in 1 Akt.
Allabendlich stürmischer Heiterkeitsserlog.
Ausserdem der brillante Spezialitätenakt.

Gute Speisekartoffeln

Montag **Schlachte-Zehl.**
Albert Streuber, 36 Thomasturstraße 38.
Gute Speisekartoffeln 5 Pter 25 1/2

Gartengeräte, Werkzeuge u. Eisenwaren

empfehlen **Paul Schneider,** Merseburgerstr. 4.
Dauerhafte Arbeiter-Anzüge in nur vorzüglichster Ware empfehlen **W. A. Kryszek,** Halle, Trödel 2.
Farben und Lacke zum Selbstständig Kauf man preiswert bei **M. Walzost Nachf.,** Gr. Altkirchstr. 30.
Gastwirtschaft Beesenerstr. 11. Bringt mehr neu renoviertes Lokal in empfehlende Erinnerung. Carl Stein, Beesenerstr. 11.
Wohnung 45 Mtr. 1. 7. oder höher zu vermieten. **Eigendorferstr. 10.**

Goldene Egge.

Sonntag den 7. Juni von 8 1/2 Uhr an **Konzert.**
Ergebenst ladet ein Fritz Brodte.
Fliegenfallen praktisch, sauber, geruchlos, Stk. 50 Pf.
Mottenschutz beständiges Mittel 10 Pf.
C. F. Ritter
90 Leipzigerstraße 90.

Stiefel und Schuhe werden billig repariert

wie bekannt, mit gutem gebrauchten Riemenleder, nur bei **J. Sternlicht,** Alter Markt 11. Fernsprecher 1148.

Papier- und Pappenabfälle

kaufen jeden Vollen **Al. Braunhauser, 20.**
Noble höchste Preise für Möbel, Nähmaschinen, Vfd. Sch. Vetterstraße 1, 1.

Spassenspiegel.

Geschichtliche Denkmale des Panathismus in der römisch-katholischen Kirche. Von **Corwin.** 10 Bänden, a 30 Pf. Geb. 4 M.
Bestellungen nehmen entgegen alle Ausdräger sowie die **Volksbuchhandlung.**

Giselen.

3 Herren können gute Kost u. Wohnung erhalten. **Unfallstr. 2, 1 E.**
Dauerhafte Waagepreise empfiehlt **H. Raich,** Albrechtstr. 23.

Willierrgelehrtenbuch

gekauft, aber gut erhalten, in großer Anzahl verkauft billig
J. Sternlicht, Alter Markt 11.
Gine goldene Uhr. Nr. 4523, Rückseite mit einer Kette und Stein versehen. Gegen 9 M. Belohnung abzugeben
Ludw. Buchererstr. 43, 1 E., Renner.

Kleiderstoffe

Musseline

Waschstoffe

Seidenstoffe

in grösster Auswahl zu bekannt billigsten Preisen.

Ein Posten Blusen in Wolle, Seide und Waschstoff zum Teil unter der Hälfte des früheren Wertes.

5⁰ Rabatt.

Paul Eppers,

Halle a. S.,
Gr. Ulrichstr. 13-15.

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe meines Geschäftstotalen Gr. Ulrichstraße 49
sämtlicher fertigen

Herren- und Knaben-Konfektion,
Arbeits-Garderobe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Albert Rosenthal,

Halle, 49 Gr. Ulrichstrasse 49.
Wie bekannt führe ich streng reelle erstklassige Waren und gebe dieselbe, so lange der Vorrat reicht, zu außer-
außergewöhnlich billigen Preisen ab. Die früheren und jetzigen Preise sind auf jedem Etikett vermerkt.

Holzarbeiter-Verband Halle a. S.

Dienstag den 9. Juni abends 8 1/2 Uhr
im Weißen Hof, Geißstr. 5:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Agitation. 2. Abhaltung des Sommer-
festes. 3. Verbandsangelegenheiten. 4. Verschiedenes.

Die Kollegen werden erucht, zahlreich und pünkt-
lich zu erscheinen. Die Lokalverwaltung.

Maler, Lackierer, Anstreicher etc.

(Fittale Halle a. S.)

Dienstag den 9. Juni abends Punkt 8 1/2 Uhr bei Streicher:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag über Farbwaren und deren Ver-
wertung. 2. Submittionswesen. 3. Verschiedenes.
Um zahlreichen Besuch erucht
Der Vorstand.

Giebichensteiner Familienklub.

Sonntag den 7. Juni im Burg-Theater:

Kränzchen mit freier Nacht.

Der Pfingstwiese vis-à-vis

Schurig's Garten

schönstes Etablissement.

Ponvreiten. * Gesellschafts-Kränzchen.

Schloß Freimfelde am Schlachthof.
Schönster Aufenthaltsort für Familien.

Sonntag den 7. Juni:

grosses Frei-Konzert.

Hierzu ladet ein

Paul Glaser.



Dampferlinie Halle-Rabeninsel.

Täglich von mittags 2 1/2 Uhr an 1/4 stündl. Abfahrten.

Sonntag von früh 8 Uhr an 1/4 stündliche Abfahrten.

C. Schröpfer, Untertplan.

NB. Sonntag, Dienstag u. Freitag 1/4 stündliche Abfahrten.

Das größte Ein- und Verkaufsgeschäft

neuer und gebrauchter Möbel,
Läden, Kontor- u. Restaurations-
Einrichtungen von

Friedrich Peileke,

Geißstraße 25, Telefon 2450,

empfiehlt sein stets großes Lager

ganzer Ausstattungen

einzelner Möbel.

Billigste Preise und reellste Bedienung.

Transport frei Haus oder gut ver-
packt frei Bahnhof Halle.

Spotbillige Preise

zurückgesetzte

Schuhwaren.

Herren-Zug- und Schnürstiefel

von 2.98 Mt. an.

„ in braun

von 3.75 Mt. an.

Damenstiefel

von 1.50 Mt. an.

Kinderstiefel

25-35

von 1.25 Mt. an.

Kindersechse

von 0.20 Mt. an.

Mays

Schuhwaren-Konkurrenz-

Geschäft

I. Geschäft: Schillershof 13.

II. Geschäft: Barfüßersstr. 1.

Das Haar wächst, Kahlheit verschwindet.

Wenn Sie sich bei Ihren Bekannten umsehen, so werden Sie
weniger Kahlköpfe finden, als Sie vor ca. 2 Jahren hätten zählen können.
Mit jedem Monat verringert sich die Zahl der mit Kahlheit Behafteten. Die
große Anzahl von Zeugnissen, welche ich erhalten habe, sind der beste
Beweis, dass der Gebrauch meiner Pomade, deren Vorzüge weltbekannt sind,
zur Abnahme dieses Uebels wesentlich beigetragen hat. **Als ich kahl war,**
erlangte ich in den Besitz des Rezeptes meines wirklichen Haarwuchsmittels. Es
bewirkte den Neuwuchs des Haares auf meinem kahlen Kopf in ca. 40 Tagen.
Seitdem verhalte ich die nach diesem Rezept hergestellte Pomade, welche
auch bei anderen, Damen sowohl wie Herren, überraschende Resultate er-
zielte. Die neuen, schönen Haare wachsen in natürlicher Weise. Ich heilige
Briefe von Kunden, welche mir bestätigen, dass ihre grauen, spröden
Haare durch neues Haar von natürlicher Farbe ersetzt wurden.
Die Pomade verhindert das Ausfallen der Haare. Unter den vielen
Personen, welche meine Pomade gebrauchten, sind verschiedene, die besugten,
dass ihre kahlen Stellen wieder vollständig
bewachsen sind, obgleich sie seit Jahren kahl
waren.



Ich versichere Ihnen,

ich handle stets als anständig
denkender Mensch. Obgleich ich die
markantesten Anerkennungen über meine
Pomade von meiner Kundschaft erhalten
habe, stelle ich vor, keine Garantie dafür zu
leisten, dass das Haar nach dem Gebrauch
auf alle Fälle zu wachsen anfängt. Ich sehe
es aber lieber, wenn Sie sich selbst davon
überzeugen, ob es wirkt oder nicht. Um so
früher, desto eher, als ich auf Frey und Glauben
anonyme, sollen Sie eine Gratis-Dose er-
halten. Was kann meine etwandausfreie
Handlungsweise besser beweisen?

Ich war kahl

Neuwuchs des Haares!

Kein Geld senden.

Ich verlange nicht von Ihnen, dass Sie Geld dafür ausgeben, um fest-
zustellen, ob meine Pomade auch bei Ihnen einen Neuwuchs oder Nachwuchs
des Haares bewirkt, oder das Ausfallen des Haares verhindert. Ich biete Ihnen
aber die Gelegenheit, dass Sie sich ohne Kosten hiervon selbst überzeugen.
Sie brauchen sich nur eine Versuchs-Dose meines bewährten Haarwuchsmittels
abholen oder zuschicken zu lassen. Wenn sich nach einem Versuch meine
Pomade als wirkungsvoll erweist, können Sie mit gutem Gewissen ein
größeres Quantum kaufen.

Probendose gratis.

Wenn Sie sich nach meinem Kontor bemühen, erhalten Sie ohne
die geringste Ausgabe eine Probe-Dose meines Haarwuchsmittels. Mein
Kontor ist täglich von 9-7 Uhr geöffnet, Sonntags ausgenommen. Falls Sie
vorzuziehen sollten, die Probe per Post zu erhalten, muss ich um Einsendung
von 20 Pfg. für Porto u. s. w. bitten. Wo Sie wohnen, spielt keine Rolle. Ihre
Aufträge werden ebenso prompt und gewissenhaft ausgeführt, als wenn Sie
persönlich in meinen Käufern bedient würden.

John Craven-Burleigh,

Berlin SW. 298 Leipziger Strasse 84.

Zur Saison empfehle:

**Prima Weiss- u. Weizenbier, Thüringer
Schankbier, ein vorzügliches Hausbier, à Fl. 6 Pfg.
Täglich frisches Braunbier.**

Telephon 1033.

H. Luther, Brauerei, Hatz 50.

Goldblondchen.

Goldblondchen.



Sörbe mit emailliertem Einfaß à Stück 1.80, 2.25, 2.50, 3.00, 3.50 Mark etc.
Spezialität: Einfache und elegante Küchen-Einrichtungen.

Wieder eingetroffen: Ein grosser Posten billige Kochtöpfe u. Kaffeekoher.

Erstes Geschäft:
Leipzigerstraße,
am Turm.

Burghardt & Becher,

Zweites Geschäft:
Cleariusstraße,
am Gallmarkt.

Deutschlands größtes Spezial-Geschäft.

Fernsprecher 1226.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Unseren

enorm grossen Geschäftsräumen

entsprechend bieten unsere Läger in

**Kleiderstoffen, Damen- und Kinder-Konfektion,
Leinen- und Baumwollwaren, Wäscheartikeln, Gardinen,
Teppichen, Möbelstoffen, Kurzwaren etc.**

eine ganz hervorragende Auswahl

☞ Preise aussergewöhnlich billig! ☞

Brummer & Benjamin

Gr. Ulrichstrasse 22/23, Haltestelle der Strassenbahn.

Segen bar und auf
Abzahlung
Möbel-

Einrichtungen,
Steppdecken,
Tischdecken,
Gardinen,
Portièren,
Teppiche.

L. Eichmann,
Größe Ulrichstraße 51,
Eingang Schulstrasse.

8 Läden
in den Kaiserhöfen.
Anerkannt ältestes und
größtes Waren- u. Möbel-
haus in Halle a. S.

S. Weiss, Halle a. S.

Größtes Spezial-Geschäftshaus für seine Herren- und Knaben-Moden

empfiehlt in reichster Auswahl zu bekannt niedrigsten Preisen

Leichte Sommerkleidung



Wash-Anzüge
Schul-Anzüge
Wash-Joppen
Lüster-Jacketts
Lüster-Anzüge
Toden-Joppen
Wash-Hosen
Wash-Westen

Billigste Bezugsquelle

für

sämtliche Arbeiter- und Berufskleidung.

Kinderwagen.

Nur 5 Mark
Anzahlung.

Schrank, Verticow,
Sofa, Divan,
Bettstelle mit Matratze,
Federbetten,
Teppiche, Gardinen.

Paul Sommer

Leipzigstr. 14,
1. u. 2. Etage.

10 Minuten vom Bahnhof

Kinderwagen.

Kinderwagen.

Kinderwagen.

Feuerversicherung
erfährig, foudant, billig.
Anträge für Gebäude, Mobiliar
und Warenlager übernimmt gern

Karl Brandt

Thüringerstraße 28, Hof bart. r.

Deutsche erfindungsbefugte Fahrrad-
auf Wunsch auf Teilzahlung.
Anzahlung 50-50 Mk.
Abzahlung 8-15 Mk.
Garzahlung
Lieferung 7-10 Mk. an.
S. Rosenau
Halle
in Hachenburg Nr. 1 u. 2

Hochfeine Keringe,
6 Stück 25 Pfg.

ff. Matjes-Keringe,
4 Stück 10 u. 2 Stk. 25 Pfg.

ff. Malta-Kartoffeln,
2 Pfd. 25 Pfg.

bei **A. Trautwein,**
31 Große Ulrichstraße 31.

Speisekartoffeln

geunde, stedenreine, wohlschmeckende
Ware, empfiehlt

O. Heller, Steinweg 32,
Tel. 2178.

10 Fahrräder sofort zu kaufen gesucht.
Sofort, Alter Markt 34.

7 Leipzigerstrasse 7.

Louis

Böker

Weinglasgarnituren.

Tafelservice.

Kristall

Kaffeesevice.

Louis

Böker

Waschservice.

7 Leipzigerstrasse 7.

Vor kurzem übernahm ich für den hiesigen Platz und Umgegend die Niederlage der rühmlichst bekannten

Steingutfabrik von Schmelzer & Gericke, Althaldensleben.

Hierdurch bin ich in den Stand gesetzt, sämtliche Fabrikate dieser Firma zu

Original-Fabrikpreisen

abzugeben, und damit dem kaufenden Publikum Gelegenheit zu bieten,

wirklich gute Qualitäten zu billigsten Preisen

(zum Teil billiger als solche in Warenhäusern usw. angeboten werden) zu erwerben. Ich bitte von diesem vorteilhaften Angebot ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

☞ Wiederverkäufer und Händler erhalten Vorzugspreise. ☞
☞ Besondere Ausstellung für Händler u. Wiederverkäufer. ☞

Ferner empfehle **Müller's Reform-Blumentöpfe** von 6 Pfg. an als die **besten** zur Blumenpflege.

= Alleinverkauf für Halle a. S. =

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.